Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspeditionen und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3356. • Expedition: Amt VI, 3243.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 94. [47. Jahrgang.] Mittwoch den 22. April 1908. [47. Jahrgang.] Nr. 94.

Berlin, den 21. April.

Rundschau im Auslande.

Graf Paul Schuwalow †.

Nach einem Telegramm aus Petersburg ist der ehemalige russische Botschafter am Berliner Hofe Graf Paul Schuwalow gestern nacht in Jalta gestorben. Mit ihm ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die in der ersten Reihe der in den letzten Jahrzehnten hervortretenden führenden Männer Rußlands gestanden hat. Als Heerführer und später als Staatsmann nahm Graf Paul Schuwalow eine hervorragende Stellung ein und ließ insbesondere aus der Zeit seiner Wirksamkeit als Botschafter in Berlin die Erinnerung an eine Persönlichkeit zurück, die hohe staatsmännische Begabung mit gewinnender Liebenswürdigkeit verband. Als Graf Schuwalow im Januar 1896 sich aus der diplomatischen Laufbahn zurückzog, um den Posten eines Generalgouverneurs in Warschau zu übernehmen, erkannte Kaiser Nikolaus seine Verdienste als Botschafter am Berliner Hofe in einem warm gehaltenen Reskript an, in dem besonders betont wurde, daß Graf Schuwalow als treuer und eifriger Ausführer der Pläne seines Kaisers die Bande der Freundschaft gepflegt habe, die Rußland seit langer Zeit mit seinem mächtigen Nachbarn vereinen. Seine hervorragenden staatsmännischen Qualitäten ebenso wie seine vornehmen menschlichen Eigenschaften haben dem nun Verstorbenen die Gunst weiland Kaiser Wilhelms des Großen und unseres regierenden Herrschers erworben; Seine Majestät der Kaiser hat dem Grafen Schuwalow seine herzliche Genugthuung auch nach seiner Abberufung aus der Reichshauptstadt bewahrt und den ehemaligen Botschafter in Berlin durch Beweise seiner Huld ausgezeichnet, so oft Graf Schuwalow hier Aufenthalt nahm. Mit dem Fürsten Bismarck verband den Grafen Schuwalow bis zum Ableben des großen Kanzlers innige Freundschaft, die im amtlichen wie im persönlichen Verkehr sich bekundet hat. Unter den ehemaligen diplomatischen Vertretern Rußlands am Berliner Hofe wird Graf Paul Schuwalow stets eine der vornehmsten Stellen einnehmen und seine der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Kaiserreichen gewidmete Wirksamkeit unvergessen bleiben.

Graf Paul Schuwalow wurde 1830 in Petersburg geboren. Im Jahre 1849 aus dem Pagenkorps als Offizier entlassen, nahm er an Feldzug in Ungarn und am Krimkrieg teil. 1859 wurde er als Militäragent nach Paris entsandt, war dann 1861 bis 1863 Direktor im Ministerium des Innern und übernahm 1864 die Führung des Semenowschen Garde-Infanterieregiments. Zehn Jahre lang von 1867 an war er Chef des Stabes des Gardekorps und des Petersburger Militärbezirks. Im Kriege gegen die Türkei fiel ihm die Führung der 2. Gardeinfanteriedivision zu; bei Plewna, beim Uebergang über den Balkan und bei Philippopel bewährte er eine hervorragende Begabung als Heerführer. Seine Leistungen wurden durch glänzende russische Auszeichnungen anerkannt; damals auch erhielt er das preußische Roten Adlerorden 2. Klasse. Von 1879 bis 1885 commandierte Graf Schuwalow zuerst das Grenadierkorps und alsdann das Gardekorps. Darauf wurde er mit der Stellung eines Botschafters in Berlin betraut, in der er bis zum 16. Januar 1896 verblieb. Bereits im November 1887 erhielt ihm Kaiser Wilhelm I. den Schwarzen Adlerorden; den ihm der greise Herrscher persönlich überreichte. Nach zweijähriger Wirksamkeit als Generalgouverneur in Warschau zog sich Graf Schuwalow ins Privatleben zurück. In den letzten Jahren mußte der alternde Staatsmann den Schmerz erleben, daß sein Sohn als Generalgouverneur in Moskau einem Mordanschlage der Terroristen zum Opfer fiel.

Der italienisch-türkische Zwischenfall.

Rom, 19. April. Die Tribuna schreibt: Die italienische Regierung hat seit langer Zeit die Erlaubnis zur Errichtung von Postanstalten in der Türkei zu erlangen gesucht und von den darüber geführten Verhandlungen die europäischen Kabinette auf dem laufenden gehalten. Die Regierung hat dabei die Möglichkeit von Zwangsmaßregeln seitens Italiens durchblicken lassen. Sie hat ernsthaft und sorgfältig ihr Recht zur Erhebung der Forderung geprüft und kann davon nicht Abstand nehmen, ohne sich von ihrer Würde etwas zu vergeben. Die Forderung ist nach Recht und Gesetz gestellt worden. Alle Mächte hatten das Verhalten Italiens als korrekt und würdig anerkannt. So haben Frankreich, England und Rußland seine Einwendungen erhoben. Die Zusammung Oesterreich-Ungarns kann dem Vorgehen nicht fehlen, das vollkommen im Einklang steht mit den in Desio und auf dem Semmering stattgehabten Besprechungen. Selbst Deutschland, das so wohlwollend der Türkei gegenüber ist, hat unsere Forderungen als begründet und unsere Haltung als korrekt anerkannt, und Fürst Bülow hat dies in seinen letzten Unterredungen mit Tittoni bestätigt. Die italienische Flotte läuft morgen früh in voller Kriegsausrüstung aus. Die Richtung ist unbekannt, damit die Türkei keine wirksame Gegenmaßregel gegen sie treffen kann. Vermutlich wird sie zwischen dem Aegäischen Meer und Kleinasien operieren. Der Bestimmungsort ist geheim. Sobald die Flotte sich auf dem hohen Meere befindet, wird das Ministerium des Auswärtigen den Mächten eine Note übersenden, in welcher das Vorgehen Italiens als eine Maßnahme zur Wahrung seines Rechtes und seiner legitimen Interessen dargelegt wird. Vielleicht dürfte die Antwort der verschiedenen Regierungen auf die italienische Note die Türkei dazu bringen, nicht mehr auf ihrer Haltung zu bestehen. Die italienischen Panzerschiffe würden dann nur eine friedliche Kundgebung ihrer Macht veranstalten.

Rom, 20. April. Der Botschafter der Türkei begab sich heute, wie eine Mitteilung der Agenzia Stefani besagt, zu dem Minister des Auswärtigen und machte ihm im Namen des Sultans und seiner Regierung nachfolgende Mitteilung:

Von dem Augenblick, wo die italienische Regierung die Eröffnung von Postämtern an in den fünf angegebenen Städten verlangt, wo bereits Postämter der anderen Mächte sich befinden, ist kein Grund vorhanden, gegenüber Italien eine andere Behandlung einzuschlagen als gegenüber den Mächten bisher. Die Eröffnung von fremden Postämtern im Reiche auf seinem zugestandenen Rechte und auf seiner von der ottomanischen Regierung eingegangenen Verbindlichkeit beruht, so ist es selbstverständlich, daß wegen die italienischen Postämter, ebenso vorgegangen werden wird, gemäß der Entscheidung, die in Zukunft hinsichtlich aller fremden Postämter gefaßt werden wird. Es steht mithin fest, daß die Eröffnung dieser Postämter nicht als ein erworbenes Sonderrecht ausgelegt werden wird. Diese Mitteilung, die auf Befehl des Sultans an die Pforte gemacht wurde, ist der Ausdruck der unerschütterlichen Gefühle aufrichtiger Freundschaft, die seit langem zwischen dem König von Italien und dem Sultan sowie zwischen den beiderseitigen Regierungen bestehen.

Der Minister des Auswärtigen nahm Kenntnis von dieser Erklärung und gab seiner hohen Genugtuung über diese gerechte Lösung des Streitfalles Ausdruck. Ohne auf die Begründung der Mitteilung einzugehen, ließ er doch dem türkischen Botschafter bemerken, daß die italienische Regierung bereits in ihren früheren Noten die Absicht ausgesprochen habe, nur in den fünf Städten Postämter zu errichten, wo bereits Aemter anderer Mächte bestünden, und verhehlte außerdem nicht hinzuzufügen, daß, wenn in Zukunft diese Aemter geschlossen werden sollten, die italienische Regierung bereit wäre, die übrigen ebenfalls zu schließen. Was die vom Sultan und seiner Regierung gegenüber Italien und seinem Souverän hervorgehobenen Gefühle der Freundschaft betraße, so sei er glücklich, zu versichern, daß diese Gefühle volles Verständnis bei dem König von Italien und seiner Regierung fänden. Allein damit diese Freundschaft in Zukunft nicht mehr gestört werde, wie es der lebhafte und aufrichtige Wunsch der beiden Länder sei, so sei es notwendig, die Möglichkeit zu beseitigen, daß andere Zwischenfälle eintreten könnten. Der Minister des Auswärtigen lenkte deshalb die Aufmerksamkeit des türkischen Botschafters auf drei Punkte: 1. die Haltung der türkischen Beamten in gewissen Orten des Reiches gegenüber den italienischen Konsulatsbeamten und den italienischen Untertanen; 2. die Hindernisse, die unrechtmäßigerweise von gewissen türkischen Behörden italienischen Untertanen in den Weg gelegt werden, um die Erwerbung von Grundeigentum zu verhindern; 3. das willkürliche Verbot, Passagiere und Waren aufzunehmen, das einem italienischen Dampfer erteilt wurde, welcher von Tripolis nach Homs und Misrata ging. Diese drei Punkte würden in einer Note näher dargelegt werden, welche die italienische Regierung der Pforte zugehen lassen werde, indem sie von der Erklärung des türkischen Botschafters Kenntnis nehme. Sie möchte von der ottomanischen Regierung mit freundschaftlichen Gesinnungen und in Uebereinstimmung mit den internationalen Verträgen und Verpflichtungen geprüft werden. In einem Punkte jedoch müsse der Minister des Auswärtigen auf eine sofortige Lösung dringen. Während der Verhandlungen über die Frage der Küstenschiffahrt und unter Vorbehalt der Entscheidungen, die von beiden Regierungen in beiderseitigem Einverständnis getroffen werden würden, dürfen dem Passagier- und Frachtdienst des zwischen Tripolis, Homs und Misrata verkehrenden Dampfers keine weiteren Hindernisse in den Weg gelegt werden. — Der türkische Botschafter erklärte darauf, daß er seine Regierung auf telegraphischem Wege und noch vor der durch die italienische Regierung angekündigten Ueberreichung der Note auf diesen Punkt aufmerksam machen werde.

Rom, 20. April. Wie eine Mitteilung der Agenzia Stefani besagt, hat die italienische Flottendivision, welche bereits nach dem Orient abgegangen war, Befehl erhalten, in Suda Halt zu machen. Die beiden anderen Divisionen des Mittelmeergeschwaders bleiben in den italienischen Gewässern, um dort weitere Bestimmung zu erwarten.

Das Wiener Fremdenblatt über die Rede Iswolskis.

Wien, 19. April. Das Fremdenblatt führt in einer Besprechung der Rede des russischen Ministers des Aeußeren Iswolski aus: Iswolski wünscht ein starkes Rußland, aber eines, dessen Stärke keine Konflikte aufsucht. Man darf mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung der von diesen Grundsätzen geleiteten russischen Politik entgegensehen. Iswolski hob wiederholt auf das entschiedenste die Aufrechterhaltung des Friedens und die Einmütigkeit der Mächte im Balkankonzert als oberstes Prinzip seiner Orientpolitik hervor. Die Unglücksprophezeiungen, daß durch das Sandschak-Bahnprojekt die ganze Orientfrage aufgerollt, daß in unsere Entente mit Rußland ein starker Keil getrieben, und daß das Mächtekonzert gesprengt werde, werden jetzt nach den Erklärungen Iswolskis jeden Glauben verlieren. Auch Iswolski tritt der allgemeinen europäischen Auffassung bei, daß Oesterreich-Ungarn berechtigt war, die Sandschakbahnkonzession anzubieten; der Sandschakbahnzwischenfall hat endgültig jede Schärfe verloren. Das Blatt stimmt der Auffassung Iswolskis zu, daß die Hauptsache die Durchführung der unaufschiebbaren Reformen bleibe, und erklärt, Oesterreich-Ungarn sei bereit, jeden Weg zu betreten, der zur Erreichung der Reformziele geeignet erscheine. Das Blatt schließt: Der Uebereinstimmung der Balkanpolitik beider Mächte entspricht in natürlichster Weise die Tatsache, daß wir seit mehr als einem Jahrzehnt mit Rußland auf diesem wichtigen Gebiete der europäischen Politik gemeinschaftlich gearbeitet haben, und daß sich auf praktischem Zusammenwirken auch eine entsprechend ähnliche Auffassung der Balkanfragen herausgebildet hat. Die neuerliche Bestätigung dieser Tatsache durch Iswolski ist eine starke Garantie für die nützliche Wirksamkeit des europäischen Balkankonzerts in der Zukunft. Wir werden gewiß alles tun, um, was in unserer Macht liegt, unsere Stelle in diesem Konzerte zu Gunsten der mazedonischen Reformen und des Weltfriedens auszufüllen.

Aus Marokko.

London, 20. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Mogador, daß Mulay Hafid wiederum Bevollmächtigte entsenden wird, um die Mächte um ihre Intervention zu bitten.

Tanger, 20. April. Mulay Hafid hat am 14. mit dem letzten Rest seines Heeres bei Mechra Halid den Umrbia passiert und an demselben Abend bei dem Stamme der Beni Messkin kampiert. Angeblich soll er von dort nach Fez ziehen, nachdem er im Gebiete der Schauia den Kaid Hammu Sejani zurückgelassen habe. Ueber die Operationen General d'Amades in der Gegend von Settat und darüber hinaus sind nur spärliche Nachrichten vorhanden. Am 12. soll d'Amade einen weiteren Vorstoß nach Uland Sidi ben Raud und Uled Bubiri gemacht und dort zahlreiche marokkanische Streitkräfte angetroffen haben; jedoch sei es zu ernsteren Kämpfen nicht gekommen, nachdem die Marokkaner sich jenseits Umrbias zurückgezogen hatten. Die Mdraka, unterstützt durch Streitkräfte des Kaids Sejan, haben dieser Tage das befestigte Lager Bouchrons am Uad Mseila angegriffen, angeblich jedoch ohne Erfolg. Die Franzosen hoffen, diesen Stamm durch Abschneiden der wichtigsten Subsistenzmittel zur Unterwerfung zu bringen. Mulay Hafid sendet, nachdem seine Verhandlungen mit Regnault und Lanten gescheitert sind, drei Gesandtschaften nach Europa, von denen eine nach Madrid und Paris, die zweite nach London und die dritte nach Berlin gehen soll, um für Herstellung des Friedens zu wirken.

Paris, 18. April. Nach einem Telegramm des Generals d'Amade haben die französischen Truppen gestern einen Erkundungszug im Nordwesten von Settat die zur Rasbah Tellouit unternommen. Die Truppen säuberten ohne Verluste zu erleiden, das Terrain und empfingen von den Stämmen Freundschaftsversicherungen. Wie ferner Admiral Philibert meldet, rechnet die Mehalla Wagdadis darauf, Dienstag oder Mittwoch in Fez anzukommen.

Paris, 19. April. General Ugy telegraphiert, daß drei französische Kolonnen ihre Vereinigung auf dem Terrain vollzogen haben, das die jüngst geschlagene Harka vor ihrer Niederlage besetzt gehalten hatte. Der General traf nur einige kleine Abteilungen der Harka an; diese hatte El-Menquir in Unordnung gerätzt. Es wurden etwa fünfzig Gewehrschüsse gewechselt, ohne daß ein Mann verwundet wurde. Die Harka ist schließlich gegen Westen abgezogen. Die französischen Truppen sind mehr als genügend, um sie zu hindern, sich zu sammeln.

London, 20. April. Wie das Reutersche Bureau meldet, ist den britischen Staatsangehörigen in Mogador durch die Regierung mitgeteilt worden, daß dieselbe künftig keinen Schutz für die Gefahren gewährleisten könne, die mit dem Aufenthalt in Marokko verbunden sind.

Französisch-schweizerischer Grenzzwischenfall.

Aus Annecy wird gemeldet, daß zwei schweizerische Gendarmen einen aus dem Kanton Genf ausgewiesenen Franzosen auf französischem Boden in der Nähe von St. Julien-en-Genevois verhaftet haben. Der Deputierte des Departements Haute Savoie hat dem Ministerpräsidenten Clemenceau telegraphisch mitgeteilt, daß er ihn wegen dieser Grenzverletzung interpellieren werde.

Zum Boykott japanischer Waren in China.

Tokio, 19. April. Die Entwicklung der gegen Japan gerichteten Boykottbewegung, an der Schanghai vorläufig noch nicht beteiligt zu sein scheint, fängt an, hier Beunruhigung hervorzurufen.

Peking, 19. April. (Petersb. Telegr.-Ag.) Die Chinesen in Kanton verhalten sich, wie aus Hongkong gemeldet wird, ruhig, bewaffnen sich aber mit Rücksicht auf die gespannten Beziehungen zu Japan. Nach Amoy, wo ebenso wie in der Provinz Kwantung japanische Waren boykottiert werden, geht ein japanisches Geschwader ab.

Sydney, 20. April. Die in Queensland ansässigen Chinesen haben sich dem von den hiesigen Chinesen gegenüber Japan verhängten Boykott angeschlossen, indem sie der Ansicht Ausdruck geben, daß China niemals die von Japan durch die erzwungene Salutierung der Flagge aufgerissene Erniedrigung vergessen dürfe.

Die Vereinigten Staaten und Venezuela.

Washington, 19. April. Der Vorsitzende der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat nach verschiedenen Besprechungen mit Präsident Roosevelt und Staatssekretär Root eine von Roosevelt gutgeheißene Resolution aufgesetzt, in der Präsident ermächtigt wird, gegen Venezuela derart vorzugehen, wie es die Aufrechterhaltung der Würde der Vereinigten Staaten und die Wahrung der amerikanischen Interessen erheischten. Man rechnet darauf, daß der Kongreß die Resolution annehmen wird, nach der zunächst die Regierung nochmals eine schiedsgerichtliche Erledigung verlangen, dann aber, wenn erforderlich, zu schärferen Maßregeln greifen soll.

Finanzkommission in Athen.

Im Februar d. J. sind bei der internationalen Finanzkommission in Athen aus den ihr für den Dienst der griechischen öffentlichen Schuld überwiesenen Staatseinnahmen folgende Beträge eingegangen:

Salz	138 111,96	Drachmen,
Petroleum	405 401,97	„
Zündhölzer	104 166,84	„
Spielkarten	881,11	„
Zigarettenpapier	213 447,15	„
Tabak	823 710,34	„
Stempel	1 072 184,10	„
Von der Zollstätte im Piräus	1 487 026,67	„
	4 239 930,14	Drachmen.
Ferner v. d. Zollstätte im Piräus	222 556,67	Fr.
Raqoschmirgel	101 899,20	„
	324 454,87	Fr.

Kleinere politische Nachrichten.

Die von auswärtigen Blättern gebrachte Meldung über die Entdeckung eines gegen die russische kaiserliche Familie gerichteten Komplotts wird von der Petersburger Telegraphen-Agentur als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. — Der Kommandeur der Zollsammelnder Grenzwachenbrigade telegraphiert, daß die Sonntag nachmittag offizielle Meldungen von der gegen die persischen Räuber entsandten Abteilung fehlten, doch erfahre man, daß die Abteilung nach Schirinu zurückgekehrt sei; ihre Verluste betrügen drei Tote und zehn Verwundete. Die persischen Räuber rückten nach Schirinu, wo ein Kosaken entsandt seien. Der Kommandeur berichtet ferner, daß es zur Bestrafung der persischen Räuber einer größeren Truppenabteilung bedürfe. Ihm werde von dem Kommandeur des abgesandten Detachements gemeldet, daß eine große Räuberschar gegen ihn anrücke, um für die Schlappe vom Sonntag Rache zu nehmen. Die Lage sei ernst. — Angesichts eines in Sperlo verbreiteten Gerüchts, daß in Derna (Tripolis) ein Offizier vom Panzerkreuzer Varese schwer verwundet worden sei, erklärt Agenzia Stefani, daß an amtlichen Stellen nichts derartiges bekannt sei. — Eine Streitmacht von 1200 Mann verließ gestern Berschawar, um gegen einen Stamm im Mohmandgebiet, der türkisch sehr unruhig gewesen war, einen Zug zu unternehmen. In der Nacht zum Ostersonntag schlugen Leute dieses Stammes auf einen englischen Posten und töteten zwei Mann.

Die Betriebseinnahmen der preußischen Staatseisenbahnen im März d. J. wiesen gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Verminderung von 2,8 Mill. Mark = 6,92 v. H. im Personenverkehr, von 2,3 Mill. Mark = 2,15 v. H. im Güterverkehr auf, wogegen die sonstigen Einnahmen eine Zunahme von etwas über 5 Millionen zeigten. Die Gesamteinnahmen waren gegenüber dem März 1907 um 153 000 ℳ = 0,10 v. H. geringer.

Zu berücksichtigen ist bei der Beurteilung dieser Zahlen, daß in den März des Vorjahres das Osterfest, abgesehen vom zweiten Feiertage, fiel, während es in diesem Jahre im April liegt. Im Monat Juni dürfte Aehnliches zutreffen. Die Mehreinnahme aus dem Osterfeiertage kann auf rund 3 Mill. Mark geschätzt werden. Um diesen Betrag erscheinen also die Märzeinnahmen aus dem Personenverkehr gegenüber dem Vorjahr zu niedrig, so daß der Personenverkehr immer noch eine kleine Steigerung aufweisen würde. Umgekehrt ist die Mindereinnahme aus dem Güterverkehr im Vergleich zum März des Vorjahres noch größer, als die angegebenen Ziffern ausweisen, weil letzterer einen Arbeitstag weniger hatte.

Das Kaiserpaar auf Korfu.

Ihre Kaiserlichen Majestäten wohnten am ersten Osterfeiertage mit der kaiserlichen Familie und den Umgebungen, sowie dem Könige und der Kronprinzessin von Griechenland dem Gottesdienste bei, welchen Militärdekanpfarrer Goens in der Kapelle des Schilleionsaus Korfu abhielt. Später verteilten die Majestäten Ostergeschenke an die Damen und Herren der Umgebungen und begaben sich hierauf mit Familie und Gefolge in Automobilen nach der Stadt Korfu. Dort fand eine große feierliche Prozession zu Ehren des heiligen Spiridion statt, zu welcher von der ganzen Insel Tausende der Landbevölkerung in den mannigfaltigsten bunten und reichen Trachten zusammengeströmt waren. Der König von Griechenland und seine Familie nahmen vor dem Königlichen Schlosse Aufstellung, während die Kaiserlichen Majestäten mit Familie und Umgebungen vom Balkon aus die Prozession betrachteten, die vor dem Schlosse Halt machte. Hier wurden Gebete gesprochen, in denen auch der Deutschen Majestäten gedacht wurde. — Zur Mittagstafel auf Achilleion waren die Kronprinzessin und die Kommandanten der Hamburg und Sleipner geladen. Nachmittags machten die Majestäten einen Spaziergang.

Der Kaiser hat an mehrere Beamte, die bei der Neueinrichtung des Achilleions tätig waren, Orden verliehen, darunter den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife an die Geheimen Hofräte Buro und Waldmann. Nach dem Gottesdienst nahmen die Majestäten den Dank der im Achilleion anwesenden Beamten entgegen. Dem Konsul C. Spengelin verlieh Se. Majestät den Kronenorden 3. Klasse, dem Vizekonsul M. Spengelin den Kronenorden 4. Klasse.

Nach der Abendtafel hielt Se. Majestät der Kaiser im Kreise der im Achilleion anwesenden Hofgesellschaft einen Vortrag über Admiral Nelson und die Seeschlacht bei Trafalgar, zu dem neuere Studien des englischen Kapitäns Mark Kerr, des Kommandanten der Implacable, Anregung gegeben hatten. Der Vortrag wurde durch in Kreide gezeichnete Skizzen der Gefechtsstellungen der englischen und der vereinigten französischen und spanischen Flotte erläutert.

Am zweiten Osterfeiertage Morgens arbeitete der Kaiser allein und machte später mit der Kaiserin einen Spaziergang. Nach der Mittagstafel begaben sich die Majestäten mit Familie und Umgebung in Automobilen nach Korfu und gingen an Bord der Hohenzollern, wo, wie in früheren Jahren, Eier- und Apfelsinenwerfen für die Mannschaften der Kaiserjacht stattfand.

Die Hohenzollern war, ebenso wie ihre Boote, zur Feier des Osterfestes gestern bis in die Mastspitzen mit frischem Grün geschmückt. Mit den Majestäten nahmen die Kronprinzessin von Griechenland und ihre Kinder am Feste der Mannschaft teil. Die Majestäten nahmen mit Familie und Umgebung den Thee auf der Implacable. Die Hohenzollern ging um 6 Uhr nach Sizilien in See.

Prinz Oskar wird in Begleitung des Grafen Soden auf Sizilien seine Studienreise fortsetzen. Prinz August Wilhelm begleitet seinen Bruder und kehrt auf der Hohenzollern in einigen Tagen zurück. In Begleitung des Prinzen August Wilhelm befindet sich Leutnant Mackensen.

Zur Abendtafel auf Achilleion waren geladen der englische Kapitän Kerr und die beiden Kommandanten der Implacable. — Nach der Tafel fand die Vorführung kinematographischer Aufnahmen von der Kaiserreise statt. Hierzu waren sämtliche Offiziere der Implacable geladen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz wohnte am Sonntag in Allerhöchster Vertretung in der Neuen Kirche am Gendarmenmarkt der Zweihundertjahrfeier bei. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin war gleichfalls anwesend.

* Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind gestern von Moskau in Zarskoje-Sselo eingetroffen und vom Kaiser und der Kaiserin empfangen worden.

* Seine Königliche Hoheit der Großherzog Wilhelm von Luxemburg vollendet am 22. d. das 56. Lebensjahr.

* Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, geborene Prinzessin Margarete von Preußen, vollendet am 22. d. das 36. Lebensjahr.

---

* Der König und die Königin von England und die Prinzessin Viktoria haben sich gestern von London nach Dover begeben, von wo sie die Reise nach der Skandinavischen Halbinsel antreten werden.

* Die Kaiserin-Mutter von Rußland traf vorgestern hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Weiterreise nach St. Petersburg fort.

---

* Aus Madrid, 20. April, wird telegraphiert: Das Automobil des Königs, der mit zwei Begleitern sich gestern abend ins Theater begab, stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen und wurde unerheblich beschädigt. Das Automobil setzte sogleich seinen Weg fort. Der König und seine Begleiter blieben vollkommen unverletzt.

---

* Der Fürst von Montenegro, der am Sonnabend hier eintraf, reiste am gleichen Tage nach Frankfurt a. M. weiter.

* Großfürst Sergius von Rußland ist am Sonnabend hier eingetroffen.

---

* Fürst und Fürstin v. Bülow sind Sonnabend abend 10 Uhr 55 Minuten von Rom nach Venedig abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich am Bahnhof eingefunden der Minister des Auswärtigen Tittoni, Fürst und Fürstin Camporeale, der Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen Bollati, Staatssekretär Dernburg sowie das gesamte Personal der Botschaft und der Gesandtschaft.

* Am Sonntag mittag 1 Uhr 45 Minuten sind Fürst und Fürstin v. Bülow in Venedig eingetroffen und im Hotel Britannia abgestiegen. In ihrer Begleitung befanden sich Donna Laura Minghetti, Senator Elaferna, Gesandter v. Flotow und Professor v. Rendera.

* Kriegsminister General v. Einem ist am Bord des Transport-Lloydpolis von Alexandrien gestern in Marseille eingetroffen und Abends nach Nizza weitergereist.

* Der Generaldirektor für Post und Telegraphie des Königreichs Sachsen, Dr. Gollmann, ist in Berlin eingetroffen und im Grand Hotel Excelsior abgestiegen.

---

* Auf der rumänischen Gesandtschaft fand gestern zur Feier des 69. Geburtstages des Königs von Rumänien ein offizielles Frühstück statt, an dem teilnahmen der Staatssekretär des Aeußern v. Schoen, in Vertretung des